

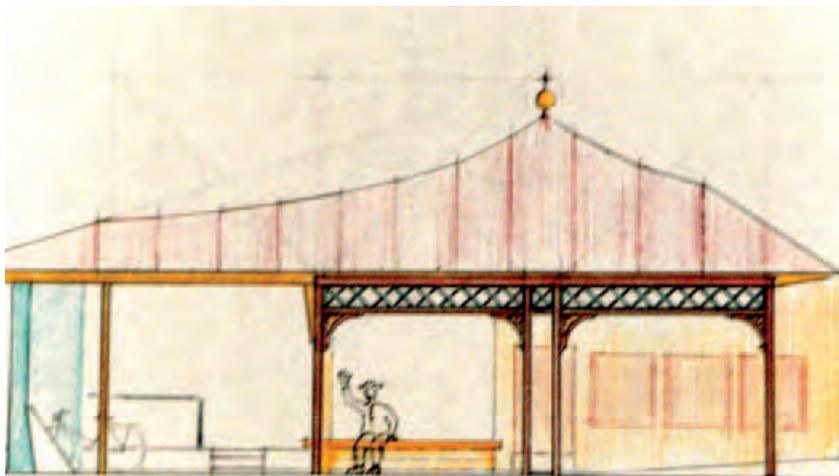
Markantes Dach „hat seinen Preis“

Pläne für Umgestaltung des „Unteren Bahnhof“ im Burgbernheimer Stadtrat vorgestellt

BURGBERNHEIM (es) – Auf den ersten Blick „gewöhnungsbedürftig“, auf den zweiten „äußerst gelungen“, so und ähnlich lauteten die Kommentare im Burgbernheimer Stadtrat zu den von Architekt Walter Buckel vorgestellten Plänen zur Umgestaltung des Unteren Bahnhofes. Besonderes Aufsehen erregte das neue Bahnhofsgebäude aufgrund seiner ungewöhnlichen Dachform. Positiv bewerteten die Gremiumsmitglieder aber auch die gute Einsehbarkeit des Gebäudes.

Das bestehende, deutlich in die Jahre gekommene Gebäude wird nach den Plänen von Architekt Buckel weichen müssen, lediglich die auffälligen Fachwerkarbeiten will er in den Neubau integrieren. Nach Süden und Osten hin ist der Neubau offen, was dem Vandalismusproblem entgegenwirken soll. Geschützt werden die Wartenden durch Mauern im Westen und Norden des neuen Bahnhofsgebäudes. Anlass, von herkömmlichen Dachformen Abstand zu nehmen, waren für Walter Buckel zum einen die exponierte Lage des neuen Gebäudes an einem der „am meisten frequentierten Plätze“ in Burgbernheim, zum anderen will er das gesamte Areal in einem neuen Blickwinkel sehen und insbesondere das Gebäude „harmonisieren“, wie er sagte. „Ein zuviel an rechten Winkeln ist nicht immer günstig“, so der Architekt.

Zugrunde gelegt hat er der so genannten konchoiden Dachform ein bestimmtes Proportionschema, herausgekommen ist dabei eine geschwungene Linie, die Buckel zufolge früher zumindest in ähnlicher Weise häufiger zu finden war. Gleichzeitig sprach er aber auch von einer „Architektur der Zukunft“. Eingestehen musste der Planer, dass das „markante“ Äußere seinen Preis hat: Die Mehrkosten allein durch die unkonventionelle Dachform bezifferte er mit rund 8000 Euro. Insgesamt sind für das neue Bahnhofsgebäude rund 45 000 Euro veranschlagt.



Zu einem echten Hingucker könnte das neue Bahnhofsgebäude werden, das in jedem Fall das Prädikat „außergewöhnlich“ verdient hat.

Zeichnung: Buckel

Als Gesamtsumme für die Umgestaltung des Areals inklusive Gebäude nannte Buckel 142 000 Euro, eine „Summe, mit der man da unten rechnen muss“. Schließlich gilt es, den gesamten Bahnhofsbereich mit Ausnahme des Bahnsteiges neu zu pflastern, die unmittelbare Umgebung des charakteristischen Spitzahorns aufzulockern und eine zusätzliche Grünfläche anzulegen.

Bessere Parkmöglichkeiten

Das Wartehäuschen der Bahn würde bei der Umgestaltung abgebaut. Auch käme es zu einer Verbesserung der Park- beziehungsweise Anfahrtsituation. Fünf Stellplätze hat Buckel in seinen Plänen vorgesehen, in Absprache mit dem Grundstücksnachbarn könnte laut Bürgermeister Matthias Schwarz „Am unteren Bahnhof“ eine Wendemöglichkeit für Personenwagen eingerichtet werden.

Dass nach den vorgelegten Plänen künftig kein funktionaler Zweckbau, sondern ein individuell gestal-

tetes Bahnhofsgebäude pendelnden Burgbernheimern und Touristen ins Auge fallen könnte, beurteilte Bürgermeister Matthias Schwarz positiv. Die Kosten betreffend meinte er, dass die Kosten für die Maßnahme aus Mitteln der Städtebauförderung abgedeckt werden könnten. Nach dem einstimmig positiven Votum des Stadtrates will Schwarz die Pläne bei der Regierung vorlegen.

Mit auf den Weg gab er den Stadträten, zu überlegen, ob nicht eine teilweise Anhebung der Straße „Am unteren Bahnhof“ sinnvoll sein könnte. Denn *wie berichtet* will die Bahn den Bahnsteig um 20 Zentimeter anheben – eine Maßnahme, die die Umgestaltung des Areals überhaupt erst auf die Tagesordnung gebracht hatte. Von der gegenüberliegenden Straßenseite bis zum Bahnsteig könnte nun die Straße auf gleiches Niveau gebracht werden, was zwar zusätzliche Kosten verursachen, im Gegenzug allerdings die An- und Abfahrt zum Bahnhofsareal erleichtern würde.